

Kamenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königlich Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inzerate etc. sind bis **Dienstags** und **Freitags** **Abends** einzufenden. — Auswärtige Annahmestellen für Inzerate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Löcher. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haasenfein und Wegler und Herrn G. Engler.

Nr. 20.

Sonntag, den 10. März

1872.

Verordnung,

das Erlöschen der Kinderpest in der österreichisch-ungarischen Monarchie betreffend, vom 2. März 1872.

Da officiellen Mittheilungen zufolge die Kinderpest in den Landen der österreichisch-ungarischen Monarchie nunmehr vollständig erloschen ist, so wird die unter dem 8. November 1871 erlassene Verordnung hierdurch wieder aufgehoben. Dagegen bleibt die Verordnung vom 28. Juni vor. Jahres, wonach der großen grauen Race angehöriges Kindvieh (Steppenvieh) über die sächsisch-österreichische Grenze nicht eingelassen werden darf, im Allgemeinen noch ferner in Gültigkeit, so daß im einzelnen Falle wegen Dispensation von diesem Verbote die Entschließung des Ministeriums des Innern einzuholen ist.

Dresden, den 2. März 1872.

Ministerium des Innern.
von **Rostig-Ballwig**.

Jochim.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 16. dts. Monats, von Vormittags 9 Uhr an

[635]

sollen im

Laugenholze

- 29 Stück eichene Rutzstücke,
- 41 „ weißbuche dergl.,
- 5 „ rüsterne dergl.,
- 14 „ birfene dergl. und
- 1 „ erlenes dergl.,
- 91 Raum-Cubik-Meter hartes und
- 210 „ weiches Scheitholz

sowie

gegen Baarzahlung versteigert werden.

Die Auction beginnt zu obiger Zeit in der Nähe des Forsthauses.

Kamenz, am 8. März 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister **Eichel**.

[2028]

Auslosung Kamenzer Stadtschuldscheine.

Bei der 47. Auslosung hiesiger Stadtschuldscheine sind

Nr. 34. lit. A. zu 500 *fl.* — — —,

Nr. 160. lit. B. zu 200 *fl.* — — —,

Nr. 309. 323. 356. 795. 814. lit. C. zu 100 *fl.* — — —,

Nr. 314. 336. 418. 596. lit. D. zu 50 *fl.* — — —,

Nr. 19. 330. 697. 1105. 1351. 1383. 1621. 1948. lit. E. zu 25 *fl.* — — —

ausgelost worden und werden hierdurch für den 1. April 1872 mit dem Bemerken gekündigt, daß mit diesem Tage das Recht auf Verzinsung erlischt.

Auch werden die Inhaber der früher ausgelosten, aber noch nicht zur Einlösung eingereichten Stadtschuldscheine

Nr. 557. lit. C. zu 100 *fl.* — — —,

Nr. 426. und 916. lit. D. zu 50 *fl.* — — —,

Nr. 587. 626. 816. 897. 1321. lit. E. zu 25 *fl.* — — —

nochmals aufgefordert, selbige zur Einlösung hier einzureichen.

Kamenz, am 23. September 1871.

Die zur dasigen Stadtanleihe verordnete Deputation.

Bürgermeister **Eichel**, Vorsitzender.

Kleine Ursachen, große Wirkungen!

Ein französischer Präfect des Kaiserreichs, ein ächter Stellvertreter seines kaiserlichen Herrn im Kleinen, wird wegen Unterschlagung und Rechnungsfälchung vor die Geschwornen gestellt und — freigesprochen! Die französischen Geschwornen finden es ganz natürlich, daß ein Präfect Louis Napoleon's so und nicht anders gehandelt. Aber ein Anderer kommt dabei zu Falle, Herr Pouyer-Quertier nämlich, der französische Finanz-Minister, der in diesem Proceß als Zeuge vernommen wurde und bei dieser Gelegenheit haarsträubende Aussagen machte. Pouyer-Quertier erklärte vor den Geschwornen, er finde das Benehmen des gewesenen Präfecten Janvier ganz in der Ordnung. Ein Präfect müsse, wenn es Noth thue, aus jeder beliebigen Kasse Geld nehmen können, um Ausfälle einer anderen Kasse zu decken und daß also auch die Quittungen

nicht immer stimmten, sey nicht zu verwundern. Von einer Schuld des Herrn Janvier an den Staat könne ebenfalls nicht die Rede seyn, da der Rechnungshof alle Rechnungen Janviers bestätigt habe. Jedenfalls hätte man ihn, den Finanzminister, vorher befragen sollen, ehe man auch in dieser Hinsicht eine Anklage gegen Janvier erhob, und er würde die Ermächtigung nicht gegeben haben, da er Alles in Ordnung finde. — Nicht nur der Justizminister, sondern auch andere Collegen haben in Folge dessen erklärt, mit Herrn Pouyer-Quertier, der die finanzielle Vollmacht eines Präfecten in so weitem Sinne auffasse, nicht mehr in demselben Cabinet zusammenzusetzen zu wollen; und der Telegraph hat die Entlassung Pouyer-Quertier's gebracht. Charakteristisch dabei ist, daß dieser Nouener Fabrikant stets ein Gegner des Kaiserreichs war; er ist nämlich wegen seiner Baumwollenfabriken ein-

gefleischter Schutzzöllner, wie Thiers, und bekämpfte die freihändlerische Handelspolitik des Kaiserreichs stets auf's Heftigste. Aber die Pascha-Wirthschaft steht nun einmal den Franzosen im Blut; wer gerade Herr ist, sey es in den Tuilerien, sey es in einem Departement, kann thun und lassen was er will! Darin stimmen Legitimisten und Republikaner überein; die Geschwornen haben ja auch Janvier und Consorten freigesprochen und es ist fast zu verwundern, daß die Collegen Pouyer-Quertier's Anstoß an seinen offenen Bekenntnissen nehmen. (Z.)

Zeitereignisse.

Kamenz, 7. März. Gestern Nachmittag 4 Uhr ist in mehreren Häusern in der Stadt, vor dem Baugner und Königsbrücker Thore eine nicht unbedeutende, mehrere Secunden andauernde Erschütterung wahrgenommen worden. Aus

Dresden wird von derselben Wahrnehmung berichtet und dieselbe als ein schwacher Erdstoß bezeichnet.

Die neuesten Zeitungen bringen aus allen Theilen Sachsens, ja Deutschlands, Berichte über den Erdstoß vom 6. März. Das D. Z. bemerkt hierzu: Es erregt dieses durch seine Intenſivität überraschende Ereigniß augenblicklich alle Gemüther, um so mehr, da Deutschland, das Herz Europa's, historisch nachweisbar nur selten durch erwähnenswerthe Erderschütterungen heimgesucht wurde und die in den letzten Jahren in Südwest- und Westdeutschland wahrgenommenen durch den neuerdings bei uns in Frage kommenden Erdstoß an Heftigkeit vollkommen erreicht zu seyn scheinen. Es verdient bemerkt zu werden, daß solchen vereinzelt Erdschütterungen erdbebenfreier Gegenden gewöhnlich der Ausbruch irgend eines bekannnten Kraters, z. B. des Vesuvus, bald zu folgen pflegt.

Am Donnerstag Abend in der 11. Stunde ist in Pürschwitz bei Baugen in einem Schuppen des Nahrungsbekäufers Andreas Bur Feuer ausgebrochen und hat denselben, sowie dessen Wohnhaus mit Stall und außerdem das nächstgelegene Wohngebäude mit angebautem Stall der verw. Donath in Asche gelegt. Entstehungsursache unbekannt.

Die 1. Kammer hielt am 6. März eine kurze Sitzung, worin hinsichtlich des Ludwig'schen Antrags wegen den Reichstagsabgeordneten zu genährten Diäten beschlossen wurde, der aus der 2. Kammer darüber „erhaltenen Mittheilung einfach keine weitere Folge zu geben,“ weil die Sache nicht zur Competenz der Kammer gehöre. Außerdem wurde über mehrere Petitionen Bericht erstattet.

Bei der in der 2. Kammer am 6. und 7. März fortgesetzten Verabredung des Volksschulgesetzes gelangte der erste Satz des § 6, wie folgt, nach dem Deputationsantrage zur Annahme: „Die Volksschule ist eine öffentliche Anstalt und als solche der Jugend ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses zugänglich,“ sowie der Zusatz, daß solchen Aeltern, die zu der in der Schule vertretenen Confession gehören, „mit Genehmigung der Schulinspektion“ nachgelassen werden solle, ihre Kinder von der Theilnahme am Religionsunterricht zurückzuhalten, sobald sie nachweisen, daß die Kinder anderweit einen solchen Unterricht in ausreichender Weise erhalten — § 7 (den Schulgemeinden liegt die Unterhaltung der Schulen ob) wurde ebenso wie § 8 mit einigen Abänderungen angenommen.

Am 7. März begann die 2. Kammer die Debatte über den 2. Abschnitt des Volksschulgesetzes: Einrichtung der Volksschulen. Es fanden Annahme: § 9 (Schulbezirke), § 10 (Schulkasse) und § 11 (Schulgebäude) nach der Vorlage, dagegen § 12 in folgender Fassung der Deputation: „Jedes Kind hat in den ersten Schuljahren mindestens 12 und in den letzten mindestens 18 Stunden wöchentlich zu erhalten. Der Unterricht in der Religion darf wöchentlich nicht mehr als 3 Stunden in Anspruch nehmen und beschränkt sich auf biblische Geschichte und christliche Glaubens- und Sittenlehre.“ Ueber § 13: ob die Gemeinde eine höhere oder mittlere Volksschule neben oder anstatt der einfachen Schule errichten kann oder zu errichten hat, wurde, da die Stimmen standen, die Abstimmung vertagt. Mit Annahme von § 14 (Fortbildungsschule) und § 15 (Privatunterricht und Fabriksschule) war die Verabredung des 2. Abschnittes des Schulgesetzes geschlossen. Bei § 15 wurde zu der Fassung der Deputation noch folgender Antrag des Abg. Ludwig gegen 25 Stimmen angenommen: „Kirchen, Orden, Congregationen und kirchlichen Stiftungen ist die Errichtung von Lehr- und Erziehungsanstalten nicht zu gestatten, ebenſowenig dürfen Mitglieder solcher Orden Unterricht an einer dem gegenwärtigen Gesetze unterliegenden Unterrichtsanstalt erteilen.“

Bevor die 2. Kammer am 8. März in der Verabredung des Volksschulgesetzes fortfuhr, lehnte sie bei der nach der Geschäftsordnung wiederholt vorzunehmenden Abstimmung den Tags zuvor angenommenen, vorstehend abgedruckten Antrag des Abg. Ludwig wieder ab und nahm dafür gegen 8 Stimmen den Deputationsantrag an: „Kirchlichen Orden, Congregationen und kirchlichen Stiftungen ist die Errichtung einer Lehr- oder Erziehungsanstalt nur auf Grund eines besonderen Gesetzes gestattet.“ Weiter wurde die Abstimmung über § 13 Abs. 1, bei der Tags vorher die Stimmen standen, wiederholt und dabei die Regierungsvorlage angenommen. Hierauf begann die Kammer die Verabredung des 3. Abschnittes des Volksschulgesetzes: von der Ausbildung, Anstellung und den Rechtsverhältnissen der Lehrer und Lehrerinnen. § 16 (Lehrerbildungsanstalten) wurde, nachdem die Regierung wiederholt dagegen gesprochen, in einer Fassung angenommen, wonach u. A. die künftige Seminarordnung gesetzlich (statt im Verordnungswege) geregelt werden soll. §§ 17 und 18 (Lehrprüfungen und Anstellungen) erregten keine principiell bedeutsame Debatte, dagegen eine ausführliche § 19 (Besetzungsverfahren), welcher schließlich an die Deputation zur anderweiten Verabredung zurückgegeben wurde. § 20 (aus der Anstellung erwachsende Rechte) fand in der Fassung der Deputation Annahme. Dann Schluß der Sitzung.

An den Fürsten Bismarck ist eine aus den Ortshaupten Dppach, Neufalza, Ebersbach, Gersdorf, Gumenwalde, Veiersdorf, Taubenheim, Soltau, Wehrsdorf und Schirgiswalde mit zahlreichen Unterschriften versehene Zustimmungsadresse überhandt worden.

Das meiningener „Regierungsblatt“ enthält folgende Verordnung des Staatsministeriums: „Der Geburtstag des deutschen Kaisers am 22. März d. J. ist in allen Schulen des Herzogthums mit einer angemessenen Schulfeier unter Wegfall der gewöhnlichen Unterrichtsstunden zu begehen.“

Im Laufe dieses Monats wird eine Revision sämtlicher gewerblicher Verkaufslocale u. s. w. in Bezug auf die Anwendung der vorgeschriebenen Maße und Gewichte stattfinden.

Der Kaiser hat die Dotationen (einige zwanzig) am 2. März (dem Tage der Ratification des Pariser Vertrages) vollzogen. — Es sind mit je 300,000 Thaler bedacht worden zunächst der Organisator und der Führer des deutschen Heeres, Moen und Moltke, ferner die Führer selbständiger Heere, Prinz Friedrich Carl, v. Manteuffel, v. Werder und v. Goben (der Großherzog von Mecklenburg und der Kronprinz von Sachsen sollen die Dotation abgelehnt haben), 200,000 Thlr. beziehungsweise 100,000 Thlr. sollen erhalten haben die Generale von Pöbbecke, v. Stosch, v. Kamcke und die Erben des Generals v. Hindersin, ferner die Chefs der einzelnen Generalstäbe v. Stieple, v. Blumenthal und v. Sperling; sämtliche Corps-Commandeurs, also Prinz August von Würtemberg, die Generale v. Franseki, v. Alvensleben, v. Kirchbach, v. Tümping, v. Jaström, v. Manstein, v. Voigts-Nehz, v. Bose, durch Vermittelung der süddeutschen Regenten v. Dbernitz, v. Beyer, v. Hartmann und v. D. Tann; endlich Staatsminister Delbrück und die Kriegsminister Sachsens und der süddeutschen Staaten.

Die zustimmenden Adressen, welche aus allen Theilen Deutschlands in der Schulaufsichtsfrage an den Fürsten Bismarck gerichtet werden, sind so zahlreich, daß Letzterer im Staatsanzeiger erklärt, nur in einer Gesamtantwort seinen Dank abstellen zu können. Bisher gab sich derselbe noch immer die Mühe, jede einzelne Adresse zu beantworten, ein Zeichen, wie aufmerksam der Fürst die Meinungen der öffentlichen Meinung verfolgt.

Im preussischen Herrenhause begann am 6. März die Generaldebatte des Schulaufsichtsgesetzes. Sie wurden eröffnet durch eine Phi-

lippita des Herrn v. Wedell gegen das Gesetz, der ebenso, wie später Graf Galen, v. Waldau-Steinhöfel, Graf Kraffow die bekannnten Klagen über Entchristlichung des Staates, den Bruch mit der conservativen Partei u. s. w. vorbrachte. Ihnen secundirte Herr Brinski als Verteidiger des polnischen Adels. Auf der andern Seite traten Graf Münfler, Freiherr v. Manteuffel, Hasselbach und Kohleis, sowie der Cultusminister Dr. Falk und Fürst Bismarck für die Vorlage ein. Letzterer tadelte streng die Verwirrung der conservativen Partei, die Regierung aller möglichen leichtsinnigen und unklugen Handlungen zu zeihen, ohne dabei bei aller Selbstüberhebung in der Lage zu seyn, Besseres zu leisten. Nach der festen Ueberzeugung der Regierung ist das Gesetz nöthig, um mit Erfolg allen den deutschfeindlichen Bestrebungen und Conspirationen entgegenzutreten zu können.

Am 7. März erfolgte im Herrenhause zu Berlin die Fortsetzung der Generaldiscussion des Schulaufsichtsgesetzes. Für das Gesetz sprachen Gößler und Bernuth, dagegen Ernst-Bilsch und Kröcher. Fürst Bismarck hob hervor, er habe in seiner gestrigen Rede keineswegs die Theorie vom beschränkten Unterthanenverstande reactiviren, sondern nur bemerken wollen, daß man in einzelnen Fällen das eigene Urtheil demjenigen der Regierung, welcher man vertraue, unterordnen müsse. Der Ministerpräsident schloß: wenn Sie glauben, daß der Mann an der Spitze der Regierung von seinem hohen Standpunkt nicht so viel sehe, als Sie von Ihrem Standpunkt von der Ebene, dann ist es Ihre Pflicht, meinen Platz einzunehmen, statt mir Schwirrigkeiten in den Weg zu legen. Das ist nicht patriotisch.

In seiner Sitzung am 8. März hat das preussische Herrenhaus mit großer Majorität die Paragraphe des Schulaufsichtsgesetzes und so dann das ganze Gesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses bei namentlicher Abstimmung mit 125 gegen 76 Stimmen angenommen.

Der außerordentliche Professor Traube in Berlin ist Israelit, und Mühlner war Cultusminister. Das wollte sich nicht vertragen; denn wenn ein Bekannter des mosaischen Glaubens ein ordentliches medicinisches Lehramt bekleide, über Herz und Nieren, Lunge und Leber Verlesungen halte, so bedeute das nichts Anderes, als eine — Entchristlichung des Staates. Das klingt zwar nicht recht glaublich, aber es ist trotzdem wahr. Längst war eine ordentliche Professur erledigt und die Collegen verlangten Traube, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannnt ist. Mühlner blieb taub. Da kam Herr Falk, und die Trauben waren nicht mehr sauer. Die Berliner Universität hat ihren ersten ordentlichen Professor aus dem Hause Israel.

Das Comité des aus dem August (Ansel Kügen) zu errichtenden Arndt-Denkmal erläßt einen neuen Aufruf zu Geldbeiträgen, da die bis jetzt eingegangenen 3400 Thlr. nicht ausreichen.

„Was wir von Frankreich lernen können“, unter diesem Titel hielt Professor Sybel dieler Tage in Bonn einen Vortrag, in welchem er uns Deutsche ermahnt, nicht zu wähen, daß wir schon heute unseren westlichen Nachbarn in Allem überlegen seyen. Es wäre sehr verfehrt und gefährlich, die Franzosen gering zu schätzen oder als verkommenes Volk zu verachten. Sie sind fleißig, geistreich, geschmackvoll und übertreffen uns noch heute auf manchem Gebiete; sie sind anders als wir, aber sie sind ebenso begabt wie wir; es wäre die größte Wohlthat für die Welt, wenn sie es uns möglich machten, uns wieder, wie vor dem Kriege, im Austausch der beiderseitigen Vorzüge zu ergänzen, auf den Gebieten friedfertiger Arbeit mit einander zu wetteifern. So lange sie uns aber feindselig bleiben, wäre es selbstmörderische Thorheit, wenn wir einen Augenblick vergäßen, daß wir allen Grund haben, uns angestrengt zusammenzunehmen. Ihr großer Nachtheil liegt in ihren Ein-

richtungen und Anschauungen in Staat und Kirche, wo sie Macht und Selbstständigkeit nicht zu verschönden mußten, sondern unaufhörlich zwischen Willkürherrschaft und Revolution hin- und her schwanken. Wollen wir uns ihnen überlegen zeigen, so hat sich unser Streben vor Allem auf dieses Gebiet zu richten. Wir können das tüchtigste Volk der Erde werden, wenn wir im menschlichen Verkehr, in Ackerbau und Industrie, in Wissenschaft und Kunst von den starken Seiten der Franzosen lernen und zugleich der Versuchung widerstehen, in Politik und Religion in ihre Schwächen und Fehler zu verfallen.

Die Frauen und Jungfrauen Lübeck's haben dem Offizierscorps des dortigen Bataillons eine prachtvoll ausgestattete Chronik der Kriegsthaten desselben zum Geschenk gemacht. Der Kaiser und die königlichen Prinzen schrieben sich Alle persönlich ein; ebenso Moltke, Moos und Bismarck. Dieser schrieb: „So lange die Frauen den Krieger ehren, wird dem Vaterlande die Wehr nicht fehlen.“ Gewiß ein schöner Spruch: sinnig und wahr, und der Nagel auf den Kopf getroffen.

Was ein Häfchen werden will, krümmt sich bei Zeiten. In Hamburg hat sich eine „Bande“, wie sie sich selbst nennt, zusammengethan, welche die verwegenen Gaunereien ausführt. Das Traurigste dabei ist, daß die ganze Bande aus Knaben besteht. Durch Einschleichen, durch Betrug oder Taschendiebstahl setzen sich die jungen Taugenicht in Besitz von Geflügel, Fischen, Butter, Werthsachen, Galanteriewaaren zc. Sämmtliche gestohlene Sachen müssen dem Hauptmann eingeliefert werden, der dann weiter darüber verfügt. Die Keckheit der Diebe ging so weit, daß sie selbst Bestellungen annahmen. Der „Hauptmann“ zog dann nähere Erkundigungen ein, wie und wo die Gegenstände erbeutet werden könnten, bestimmte das auszuführende Manöver und die Bande führte es gewöhnlich mit Erfolg aus. Hier von den jungen Banditen befinden sich bereits in Haft.

Aus München wird gemeldet, daß der König Ludwig an Herrn v. Döllinger zu dessen 73. Geburtstag ein sehr hübsches Gratulations-schreiben gerichtet habe.

Diejenigen ehemaligen französischen Kriegsgefangenen, welche sich zur Abbüßung der ihnen durch richterliches Urtheil zuerkannten Freiheitsstrafen in bayrischen Strafanstalten befinden, sind vom König zum Besuche der Rückkehr in ihr Vaterland begnadigt worden.

Eine Anzahl demokratischer Abgeordneter hat in der württembergischen Kammer den Antrag eingebracht, die Regierung möge im Bundesrathe für Genährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten wirken.

Zur Erinnerung an den Abschluß des Friedens von Versailles fand am 3. März in Stuttgart ein von der deutschen Partei veranstaltetes Banket statt, welches auch von den Spitzen der städtischen Behörden besucht war. Die Versammlung sandte ein Telegramm an Fürst Bismarck ab, in welchem sie demselben für sein Eintreten für die Rechte des deutschen Staates und die Freiheit des Geistes dankt. An vielen Orten Württembergs wurden zur Verherrlichung des Tages Freudenfeuer auf den Bergen angezündet.

Kürzlich erhoben sich einige mißbilligende Stimmen über den General v. Werder, weil er für seine Soldaten einen recht gestrengen Herrn Pfarrer ausgesucht hatte. Das thut ihm aber weiter keinen Eintrag: er bleibt doch der populärste General in Süddeutschland. Das zeigte sich leztlich wieder in Stuttgart, wo er von der ganzen Bevölkerung unter endlosem Jubel empfangen wurde. Er mußte natürlich auch reden, denn ohne das geht's nicht, und so sagte er denn den Württembergern einige verdiente Schmeicheleien.

Nach einer Anzeige in Nr. 42 der Constanzter Ztg. wird aus der Verlassenschaft des grundherrlichen Guts-pächters J. . . . C. . . .

in Langenrain wegen Abzugs „dessen Wittwe öffentlich versteigert“, besonders „da“, wie die Anzeige weiter bemerkt, „in Langenrain keine Viehseuche herrscht.“

Auch in Oesterreich haben sich in Folge der letzten Kämpfe innerhalb des katholischen altkatholische Gemeinden gebildet, d. h. bekanntlich solche, welche von der Unsehbarkeit und den letzten Concils-Beschlüssen nichts wissen wollen. Ein Erlaß des österreichischen Cultusministers erklärt, nun wie bereits erwähnt, alle Amtshandlungen altkatholischer Pfarrer als ungiltig vor dem Staatsgesetz. Der Erlaß ruft große Aufregung hervor. Man hätte das liberale Ministerium Auersperg einer solchen Inconsequenz nicht für fähig gehalten, und die Vermuthung bricht sich Bahn, daß das Ministerium sich für seine nationalen Pläne Freunde im clericalen Lager schaffen wolle — jedenfalls sehr unzuverlässige Freunde! Das mit so vielen Hoffnungen begrüßte Ministerium Auersperg scheint keine glückliche Hand zu haben. Das Nothwahl-Gesetz, die Suspendirung der Jury in Preßsachen, jetzt dieser Erlaß und die schwankende Haltung den Polen gegenüber — sie deuten auf nichts Gutes. Wer es Allen recht machen will, macht es schließlich Keinem recht! (Z.)

Nach der „Bozener Ztg.“ soll der Erzherzog Heinrich, der im Jahre 1868, weil er seine bürgerliche Braut (Fräulein Hofmann) geheiratet hatte, durch einen Ukas des Kaisers Franz Joseph aus Oesterreich verbannt wurde und hierauf seinen Aufenthalt in der Schweiz nahm, endlich die Erlaubnis zur Rückkehr in die Heimath erhalten haben.

Auch in Oesterreich steht eine Reform der Maße und Gewichte bevor. Die österreichischen Blätter veröffentlichen gegenwärtig ein Gesetz vom 23. Juli 1871, nach welchem in Oesterreich ab 1. Januar 1876 nur noch nach Meter, Ar, Liter und Kilogramm gerechnet werden darf. Dem französischen Münzsystem hat sich Oesterreich bekanntlich schon früher angeschlossen.

Bei Strömstad in Schweden hat man einen Hunder gefangen, welche nicht weniger als 207 Pfund wog.

Den beiden Prinzen aus dem Hause Orleans ist ihr früherer Rang in der französischen Armee und Marine wiedergegeben worden, und sie beabsichtigen, in active Dienste zu treten. Jedenfalls sind sie da mehr als in der Nationalversammlung auf ihrem Plage. Mögen sie, fügt ein Blatt charakteristisch hinzu, ihrem Lande dienen, ohne an ihm zu Verräthern zu werden.

Spaßhaft war bei der neulichen Procession der englischen Königsfamilie durch London der Empfang an dem Thore der Altstadt. Zwar war der ursprüngliche Jopf schon bedeutend verkürzt, aber es gab immer noch zu lachen. Der Bürgermeister stieg vom Pferde und überreichte der Königin sein Schwert. Diese berührte es nur leicht und gab es unter bößlichen Worten zurück. Nun aber kam der erhebenste Augenblick, als der Vater der Stadt und seine Genossen mit Leitern auf ihre Pferde stiegen. Selbst die Königin mußte lachen. Abgegeben nämlich von der sprichwörtlichen Ungehidlichkeit der schmeerbüchigen Würdenträger, machte schon der Aufzug derselben die Leitern nöthig. Sie waren in einer Tracht erschienen, die eigentlich Damen-sättel nothwendig gemacht hätte, und die äußerst zutreffend mit dem Namen Unterröde bezeichnet werden können.

Das Dankfest der Königsfamilie in London hatte außer dem schon gemeldeten Pseudo-Attentat noch ein anderes Nachspiel. Lange nachdem die Feier vorüber war, bewegte sich ein wirklich großartiger Zug von Wagen und Reitern durch die Straßen der Stadt, voran eine lebende Britannia auf einem zahmen Löwen reitend. Der Eigenthümer eines Kunststreiter-circus hatte dieses Schauspiel in Scene gesetzt, welches der königl. Procession an prachtvoller Ausstattung nicht im mindesten nachstand. Der

Zug wurde demgemäß auch von der bewundernden Volksmenge in gebührender Weise begrüßt.

In Manchester wurde kürzlich ein Mädchen von ihren Eltern gezwungen, mit einem alten und ihr widerwärtigen Manne zum Altare zu treten. Als der Priester in dem Trauungsacte zu der Frage kam, ob die Braut bestimme, den Bräutigam zu ihrem Gatten zu nehmen, sagte sie: „Nein, Sir; und wenn ich trotzdem hierher kam, so geschah es, weil Sie die erste Person sind, die mich in dieser Angelegenheit um meine Meinung gefragt hat.“ Die Trauung konnte nicht stattfinden.

Die spanische Regierung ist trotz aller inneren und äußeren Sorgen bemüht, die Telegraphenverbindung zu erweitern, und namentlich zwischen Spanien und den Antillen eine directe Telegraphenverbindung herzustellen. Die Legung des unterseeischen Cabels zwischen Cadix und Portorico wurde unlängst glücklich vollendet.

Man schreibt der „Röln. Z.“ vom Dniepr: Ein gewisser Wirskitsienksi, Curator von Charlow, der in einer kleinen Stadt des (russischen) Gouvernements eine amtliche Schulrevision nebst Prüfung vorzunehmen hatte, erlaubte sich gegen eine Lehrerin, Tochter eines hochgeachteten Predigers, so brutale Ausbrüche, daß ihm das Friedensgericht, von welchem er belangt ward, 14 Tage Zuchthaus dictirte. Als das Urtheil gesprochen war, riefen alle Anwesenden: „Gott segne den Kaiser! Endlich haben wir Gerechtigkeit!“

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.
Mitredacteur: Ditto Krausche.

Vericht über die im Jahre 1871 abgehaltenen Sitzungen des Kirchenvorstandes zu Ramenz.

Die erste Sitzung des Collegiums am 23. Februar wurde vom Vorsitzenden mit einer die Thätigkeit des Kirchenvorstandes im verfloffenen, sowie die Aufgaben desselben im neubeginnenden Jahre besprechenden Ansprache eröffnet. Hierauf ward für das am nächsten Sonntag von der hiesigen Stadt zu begehende Friedensfest ein halbständiges Einlauten desselben mit allen Glocken, sowie eine entsprechende Schmückung und Illumination des Thurmes der Hauptkirche und des Portales des Pfarrkirchhofes beschlossen; ferner ward von einem von der verh. Frau Wittibbesitzerin Biele hier der Kirchgemeinde gemachten Geschenke eines guldernen Crucifixes zum Gebrauch bei Hauscommunitionen mit Dank Kenntniß genommen, sodann einem Antrag des Herrn Cantor Stephan auf Neubekleidung der Curandauer mit schwarzen Mänteln und Füßbüten einzu sprechen, weiter die Restituirung einer vom Gutsbes. täglich in Wiesa (Prietitzer Antheil) irrthümlicher Weise für die Kirchenamtskasse erhobenen Gebühr an denselben beschlossen, und endlich die Verewnung von sechs, bisher reservirt gehaltenen, Grabstellen auf dem St. Justikirchhof, weil von einer Erweiterung des letzteren nach der Seite dieser Grabstellen hin abzusehen beschlossen worden, freigegeben.

Am 23. April wurde zunächst über die den vom hiesigen Kirchenvorstande zu der in Baugen stattfindenden Wahlversammlung des hiesigen Bezirks für die erste sächsische Landes-synode zu entsendenden Deputirten (außer den drei Geistlichen, drei weltliche Wahlmänner) zu gewählende Entschädigung für Fortkommen zc. Beschluß gefaßt, und sodann die Wahl der weltlichen Deputirten selbst vollzogen, welche auf die Herren Kirchenvorsteher Rittergutsbesitzer Reich, Tuchfabrikant Müller und Uhrmacher Reizmann fiel.

Am 4. Mai wurde, auf Vortrag der Verfassungs-deputation, wegen Erhöhung der Lautegebühren bei Begräbnissen, beschlossen, der Lohn für einen Lauter für jeden Puls bei Begräbnissen der zweiten, dritten und vierten Classe von 9 Pf. auf 1 Agr. 5 Pf., bei Begräbnissen erster Classe von 1 Agr. 2 Pf. auf 2 Agr., für den Küster das demselben bei Begräbnissen zweiter und dritter Classe gebührende Zählgeld von 1 Agr. 9 Pf. auf 2 Agr. 5 Pf. und bei Begräbnissen erster Classe von 3 Agr. 8 Pf. auf 5 Agr. zu erhöhen, ferner für das Einlauten der hohen Feste, sowie des Neujahrs- und Reformationsfestes zc. Lautegeld von zusammen 5 Thlr. 20 Agr. zu gewähren, und endlich die zur Kirchenamtskasse zu entrichtenden Lautegebühren bei Begräbnissen erster Classe von 10 Agr. auf 15 Agr., bei Begräbnissen zweiter und dritter Classe von 4 Agr. 5 Pf., bez. 5 Agr. 2 Pf. auf 10 Agr., für jeden Puls zu erhöhen. Ferner ward zur Ueberlassung einer Partie alten, werthvollen Holzwerks im Thurne der Hauptkirche an den Thürmer Genehmigung erteilt, ein Gesuch wegen einer Reparatur im Archidiaconat der Baudeputation zur Begutachtung überwiesen, und wegen der Zeit des täglichen Öffnens und Schließens des Thores am Haupteingange des Pfarrkirchhofes feste Bestimmung getroffen. Hierauf ward von den vom Vorsitzenden für die Dauer

seiner Abwesenheit zur Landesynode betreffs seiner Vertretung im Pfarr- und Predigamt getroffenen Vorkehrungen Kenntnis genommen, und der Ausfall des Nachmittagsgottesdienstes für diejenigen Sonntage, für welche eine Stellvertretung im Predigamt nicht zu erlangen gewesen, beschlossen. Endlich ward der Vorsitzende beauftragt, bei der Landesynode Namens des Kirchenvorstandes einen Antrag auf Fixation der Stolzgebühren im Gebiete der gesammten evangelischen Landeskirche einzubringen.

Am 14. Juni ward die Generalverordnung wegen des auf den 18. Juni angeordneten allgemeinen deutschen Dankgottesdienstes zur Feier des zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Friedens zum Vortrag gebracht, und hierauf die Baudeputation wegen entsprechender Schmückung der Haupt- und Klosterkirche, sowie wegen des zweiseitigen feierlichen Einlautes des Festes am Vorabend und am Festmorgen mit Auftrag versehen. Ferner ward wegen eines den im beendigten Kriege gebliebenen und verstorbenen Kriegern hiesiger Parochie zu errichtenden Monumentes Beratung gepflogen und erklärte sich Herr Kirchenvorsteher Gierisch zur Unterbreitung entsprechender Vorschläge an den Kirchenvorstand bereit.

Am 22. Juni ward zunächst vom Ertrag der am Friedensfeste gesammelten, an die k. Kreisdirection zu Baugen einzuliefernden, Kirchencollecte an 38 Thaler Kenntnis genommen. Ferner ward, auf Vorschlag des Herrn Kirchenvorstehers Stadtrath Gierisch, die Errichtung eines steinernen Obelisks auf dem Pfarrkirchhofe zu Ehren der im verlossenen Feldzuge gebliebenen Krieger hiesiger Parochie einhellig für angemessen befunden und die Baudeputation wegen Beschaffung der erforderlichen Zeichnungen und Kostenanschläge mit Auftrag versehen. Hierauf ward, in Betreff des bevorstehenden

Auscheidens der Hälfte der weltlichen Kirchenvorsteher, nach Erfüllung der dreijährigen Wahlperiode, beschlossen, die Zahl der weltlichen Kirchenvorsteher nach wie vor auf 16 beschränkt zu halten, dagegen, in genauer Berücksichtigung der Bevölkerungsziffer und der Beitragspflicht, die Zahl der weltlichen Kirchenvorsteher aus der Stadt von 9 auf 8 herabzumindern, dagegen derer aus den eingepfarrten Dörfern von 6 auf 7 zu erhöhen, betreffs der Rittergüter aber es bei Einem Vertreter belassen zu lassen. Die Eintheilung der neuen Wahlbezirke sowie die Ausführung des Wahlgeschäfts überhaupt ward einem Wahlausschuss, in welchen der Unterzeichnete als Vorsitzender, die Herren Kirchenvorsteher Traug. Müller, Stadtrath Wilh. Biehl, Ad. Mindwig von hier, sowie die Herren Bafan aus Spittel, Mindwig aus Lüdersdorf und Hornuff aus Brauna als Beisitzer gewählt wurden, übertragen. Ferner wurden, nachdem zuvor dem Gesuch des Herrn Stadtältesten Hoffmann, um freiwillige Entlassung aus dem Kirchenvorsteheramt, wegen seines vorgerückten Alters, entsprochen worden, durch Loosziehung die Herren Traug. Müller, Stadtrath J. Gierisch, Adolph Mindwig und Adolph Lange, sämmtlich von hier, sowie die Herren Kreusel aus Wiesa, Mindwig aus Lüdersdorf und Hausdorf aus Biehla als demnächst Auscheidende bestimmt. Endlich ward vom Vorsitzenden über die auf der Synode gepflogenen Verhandlungen und beratene wichtigen Kirchengesetze ausführlicher Bericht erstattet.

Am 18. Juli wurde wegen Ausführung des in voriger Sitzung beschlossenen Ehrendenkmal's weitere Bestimmung getroffen, ferner vom Vorsitzenden von Ueberwindung von 18 Exemplaren des neuen Testaments für die Hinterlassenen der im Kriege Gebliebenen hiesiger Parochie Seiten der britischen Bibel-

gesellschaft Mittheilung gemacht, sodann mit dem Vorschlage der k. Kreisdirection zu Baugen, die diesjährige Diöcesanversammlung ausfallen zu lassen, das Einverständniß erklärt, weiter dem Küster Schübert ein erbetener Urlaub bewilligt, und endlich einer Zuschrift des Stadtraths, die Beaufichtigung der Hauptkirche während der Zeit zwischen und nach den sonntäglichen Gottesdiensten betreffend, Kenntnis genommen. In geheimer Sitzung ward hierauf die Gewährung einer jährlichen Remuneration von 25 Thlr. an den mit der Protocollführung des Kirchenvorstandes beauftragten Herrn Administrator Pöschel, sowie einer Gratification von 50 Thlr. an denselben für die dem Kirchenvorstande in den letzten drei Jahren geleisteten Dienste beschlossen. (Fortsetzung folgt.)

Marktpreise in Ramenz, am 7. März 1872.

	höchste		niedrigste		Preis.
	4/2	4/1	4/2	4/1	
à Hectoliter					
Korn	4 18	4 6	Heu	à Ctr.	— 28
Weizen	7 8	6 16	Stroh	à Schock	5 10
Gerste	3 25	3 15	Butter	à Kilogr.	— 20
Hafers	2 8	2 5	Erbsen	à Hectol.	5 24
Heidekorn	4 24	4 5	Kartoffeln	„	1 15
Hirse	8 5	7 —			

Zufuhr. Korn: 391 Hectoliter. — Weizen: 66 Hectol. — Gerste: 48 Hectol. — Hafers: 72 Hectol. — Heidekorn: 24 Hectoliter. — Hirse: 18 Hectoliter. — Erbsen: 19 Hectoliter. — Kartoffeln: 20 Hectoliter.

[605]

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

In der Licitation am **21. März er.** gelangen hierseibst im Gashofe des Herrn Schieblisch gegen **1000 Stück Rehbölzer** und die **sämmtlichen Brennholz** aus den Schlägen: **Jagen 45** (Neustadt I.), **37** (Neustadt II.), **135** (Schwarz-Lugl an der Hoyer'swerda-Spremlberger Chauffee), **164** (Bluno) und **170** (Fasanengarten) zum Ausgebote.

Zum meistbietenden Verkaufe der noch vorräthigen Bau-, Ruß- und Brennholz werden pro II. Quartal er.

im **Gashause zum „goldenen Stern“** bei Herrn Schieblisch hierseibst folgende Holzverkaufstermine abgehalten werden:

- Donnerstag, den 4. April,
- „ „ 18.
- „ „ 2. Mai,
- „ „ 16.
- „ „ 6. Juni.
- „ „ 20.

Die Termine beginnen um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Vormittags und werden geschlossen, sobald die zum Verkaufe gestellten Holzquantitäten der Reihe nach zum Ausgebote gebracht worden sind.

Die Bezahlung des Steigerpreises muß sofort im Termine an den anwesenden Kassen-Beamten erfolgen.

Hoyer'swerda, den 6. März 1872.

Der **Königliche Oberförster** v. **Kujawa**.

Reißig-Auction.

Sonabend, den 16. März, Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Baldgrundstücke des Bauer-gutsbesizers Schäfer in Bernbruch, am Sunnersdorfer Wege an der Eisenbahnlinie gelegen, 40 Schock kiefernes Reißig meistbietend versteigert werden. [607]

[608]

Holz-Auction.

Dienstag, als den 19. März, von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf dem Grundstück des Gutsbesizers Träber in Rauschwitz auf dem sogenannten Steinhiebel, $\frac{1}{4}$ Stunde vom Dorf Rauschwitz:

- 1875 Gebund Kiefern-Reißig,
 - 48 Klastern weiches Scheitholz und
 - einige Klastern weiches Stockholz
- meistbietend verkauft werden.

Gödlau, den 7. März 1872.

Carl Gottlieb Jurisch.

[625]

Reißig-Auction.

Freitag, den 15. März d. J., Vormittags 10 Uhr, soll auf den zum Rittergute Straßgräbchen gehörigen Teichdämmen eine größere Partie starkes **hartes Reißig** gegen eine mäßige Anzahlung versteigert werden.

[623] **Nothe Kleesaat** wird verkauft im Ganzen und Einzelnen à Scheffel 36 *fl.*, die Kanne nach Liter-Maß zu 12 *fl.* bei **Loschke** unterm Schloßberge.

[580] Ein Haus und neugebaute Scheune mit Garten und Feld ist zu verkaufen in Wiesa. **Ernst Schlegel.**

Zu verkaufen ist

ein Dampfessel mit Flammrohr und Mannhut, 3 Ellen 12 Zoll lang, 1 Elle 9 Zoll Durchmesser. Derselbe ist gebraucht, aber noch in gutem Stande. Dsgl. eine Handschrotmühle mit Viebthaler Mühlsteinen, durch den Maschinenbauer Ziegler in Ramenz. [609]

[633] 50 Centner gutes Heu und 20 Ctr. Grummet liegen zum Verkauf bei **Kupferschmidt Bömig.**

[628] 2 Fuder Dünger und eine Grube gute Asche sind zu verkaufen. **John, Unteranger Nr. 21.**

[624] **Saat-Lupinen** sind zu verkaufen bei **Raum** in Straßgräbchen.

[2255] **Rettigbonbons** gegen Husten und Brustleiden, von **C. A. C. Fischer** in **Bockenheim**, in Paketen und lose, empfiehlt **Emil Niemz.**

„Von dem ächten Timpe'schen“ Kraftgries,
 der als anerkannt bestes Ernährungsmittel für Kinder von den größten Ärzten warm empfohlen wird, hält in Paketen, à 8 und 4 Sgr., stets Lager
Julius Stockhausen.
 [488]

(Hierzu eine Beilage.)

Für Confirmandinnen

empfehle:
Schwarze Taffete;
 „ **Thybet's u. Satins,**
 „ **Rebse;** reinwollen,
 „ **Mohairs,** Meter von $8\frac{1}{2}$ *fl.* = *fl.* 48 *sz.* an
 [428] **Adolph Baumert.**

Frisch. ger. Fischwaaren,

als:
Mal à *fl.* 15 *fl.*,
Flundern à *fl.* 5 *fl.*,
Kieler Sprotten à *fl.* 12 *fl.*,
Pöflinge 3 St. 1 *fl.*,
Lachs-Seringe von 12—18 *sz.*
 empfiehlt **Aug. Fährmann,**
 [629] Fischwaarenhändler.

[610] Ein großer Zug- und Kettenhund ist zu verkaufen in der Endemühle.

[621] Ein paar Schock Hafersstroh, so wie auch Roggistroh ist noch zu verkaufen bei **Karl Großmann, Herrngasse.**

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in **Leipzig.** [475]

Ein im guten Stande befindliches **Bauer-gut**, im Werthe bis zu 10,000 *fl.*, in hiesiger oder Königswarthar Lage, wird zu kaufen gesucht. Verkaufsofferten werden bei dem Herrn Geschäftsigent **Linke** in Ramenz niederzulegen erbeten. [505]

[621] Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem so unerwarteten Verluste seiner geliebten Gattin, so wie für den reichen Blumenschmuck sagt nur hierdurch den innigsten Dank

Ednard Lippisch, Töpfereibesitzer, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen. Ramenz, Dresden und Dschah, den 8. März 1872.

Unentbehrlich für Febrermann! Neuer sächs. Rechenknecht.

Reductionstabelle zur Umrechnung des alten sächsischen in das neue deutsche Reichs-Maß und Gewicht und umgekehrt. Preis 1 *fl.* (Einlage für Brieftasche, Notizbuch und Portemonnaie. Zu haben bei **C. S. Krausche u. N. Kilian.**

Mit dem 1. Mai beginnt der diesjährige Curfus unserer höheren Webeschule. Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, wollen sich beim Webelehrer Krause hier selbst melden. Prospective sind in der Expedition d. Bl. gratis zu haben. Das Honorar für den ganzen, ein Jahr dauernden Curfus beträgt 35 Thlr. und bemerken wir hierzu noch, daß die Königl. Regierung den drei besten Schülern je 30 Thlr. als Prämie bewilligt hat.

Spremberg, den 1. März 1872.

Das Curatorium.

[592]

Holz=Auction.

Auf klost. Mariensterner Revier **Lasske** sollen den 11. und 12. März d. J. diverse Hölzer unter im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verauctionirt werden, und zwar:

Montag, den 11. März

71 Buchen-, Linden- und Erlen-Kußstücken,

letztere von 3—5 Meter Länge und 23—45 Centimeter Mittelstärke, dann Fortsetzung am selbigen Tage, sowie

Dienstag, den 12. März

in Baustämmen, Klögern und Heißig-Holz.

Sammelplatz **Montag**, den 11. März, im Forsthaus **Lasske** und Sammelplatz **Dienstag**, den 12. März, im Rittergut **Schönau**, Vormittags 9 Uhr.

Kloster Marienstern, den 5. März 1872.

Die Forst-Verwaltung.

[578]

Langhausen=Auction.

Mittwoch, den 13. März a. c., sollen von Vormittag 9 Uhr an im herrschaftlich Liebenauer Revier auf dem Vogelberge eine Anzahl kieferner Langhausen gegen die vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Versammlungsort im Siegengrund an der Chaussee.

Die Reichsgräflich Stolberg'sche Revierverwaltung.
Wiesner.

Die Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von

32 Millionen 128,481 Gulden 11 Kreuzer 3. W.

a., Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, dafern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen **Feuerschäden**,
 b., gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise

gegen **billigste feste Prämien** und stellt die Policen in **Preussisch Courant** aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1870 für 12,228 Schäden die Summe von

4 Millionen 929,316 Gulden 20 Krz. 3. W.

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

Ernst Walther in Baugen,
Leopold Seyferth in Königsbrück,
Joh. Gottfried Pfennigwerth in Radeberg.

[127]

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1871 in aller Hinsicht sehr günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt.

Der Zugang an neuen Versicherungen war so groß, wie nächst dem Jahre 1869 in keinem anderen Geschäftsjahre seit dem Bestehen der Bank. Indem derselbe sich auf 2957 Personen mit 6,450,400 Thlr. Versicherungssumme belief, stieg bei mäßigem Abgang der Versicherungsbestand bis zum Jahreschluß auf 38100 Personen mit 72,200,000 Thlr.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von 3,350,000 Thlr. waren nur 1,535,000 Thlr. für 900 gestorbene Versicherte zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der rechnungsmäßigen Erwartung steht und ahermaligen reichen Ueberschuß zur Vertheilung unter die Versicherten erwarten läßt.

Der Fonds erfuhr einen Zuwachs von fast einer Million Thaler und erhob sich auf mehr als 18 Millionen Thaler.

In diesem und den nächsten vier Jahren kommen davon

Drei und eine halbe Million Thaler

reiner Ueberschuß an die Versicherten zur Vertheilung, was für dieselben im Jahre 1872 eine Dividende von

37 Prozent

ergibt.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen bei dieser ältesten und größten Lebensversicherungsanstalt Deutschlands, welche mit dem Vorzuge unbezweifelnder Sicherheit den Vortheil ungemeiner Billigkeit der Versicherungskosten verbindet, werden durch unterzeichnete Agenten vermittelt

in **Camenz** durch **Ed. Janicaud,**
 in **Bischofsberda** durch **Heinr. Petritz,**
 in **Soyersberda** durch Stadtkämmerer **C. M. Schmidt.**

[322]

Hauptversammlung des Viehversicherungs-Vereins zu Camenz

Donnerstag, den 25. März, Vormittags 11 Uhr im Gasthaus zum goldenen Stern.

[612]

Der Vorstand.

[583] Im **Bazar**, Schreibergasse 1 a. 1 Treppe zu **Dresden**, — sind die Waaren-Lager in seidenen, halbseidenen, wollenen, halb-wollenen und baumwollenen **Kleiderstoffen**, — **Gardinen**, — **Weisswaaren**, — **Weisstickererei**, — weißer und bunter **Leinwand**, — **Tuch** und tuchartigen Stoffen, — **Möbel-Bezüge** in Wolle, Halbwole und Baumwolle, — **Kantentröcke**, — **Tischdecken**, — **Tücher** und **Long-Shawls** in den verschiedensten Sorten, — **Gesundheitsjacken**, — **Unter-Hosen**, — **Seidenband** und sehr viele in diese Fächer einschlagende Artikel, sehr reichlich fortirt. Sämmtliche Waaren sind neu und modern und nur guter und bester Qualität. Die Preise sind, da sämmtliche Waaren nur in Parthie- und Gelegenheitskäufen bestehen, billiger, als die der Ladenpreise im **Bazar**, Schreibergasse 1 a. 1 Treppe zu

Dresden.

Das geehrte handelstreibende Publikum wird besonders auf dieses Etablissement aufmerksam gemacht.

[627]

Kartoffeln,

gut von Geschmack, sind zu verkaufen bei

C. Niehne, Baderei.

Haararbeiten

von ausgefärbtem Haar, als **Zöpfe**, **Ketten**, **Armbänder** u. s. w. werden billigt gefertigt. Auch wird gründlicher Unterricht darin erteilt von

Marie Weickert,

Fleischergasse 60 b. Hrn. Glasermstr. Berger I.

Zu Herstellung von:

Tabellen jeder Art, Confirmationscheine, Censuren, Contracte, Statuten, Rechnungen, Adresskarten, Kataloge, Wechsel, Preiscourante, Programme, Circulare, Reise-Kuise, Mahnbrieife, Etiquetten, Paket-Adressen, Einladungsbriefe, Einladungskarten, Eintrittskarten, Mitgliedskarten, Visitenkarten, Lieferscheine, Empfangscheine, Bestellzettel, Aufbewahrungsscheine, Loosofferten, Gewinnanzeigen, Nietenbriefe, Briefköpfe, Verlobungsbriefe, Geburtsanzeigen, Tafellieder, Speisekarten, Weinkarten u. s. w. gegen billigste Preise, empfiehlt sich

E. Andreas, Breite Gasse 205B.

Keuchhustensaft

von **Gebrüder Tauscher in Dresden**, Hauptstraße 3, zu haben in Büchsen à 15 Sgr.

[128] bei **Hugo Pachaly** in Camenz.

Von **ächter Robert Süßmilch'scher Ricinusölpomade** aus Pirna à Büchse 5 Ngr. haben alleinige Niederlage [230] in Camenz; **Leopold Hespeler,**
Hugo Pachaly,
 in Elstra: **Otto Stephan,**
 in Königsbrück; **August Seltz.**

[613] Der Unterzeichnete sucht gegen hypothetariſche Sicherstellung 2000 Thlr. — — — 1500 Thlr. — — — und 1500 Thlr. — — — und ist beauftragt 1000 Thlr. — — — auf Hypothek auszuleihen

Camenz, **Hermann Brugger**, Gesch-Agent.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Häusler und Maurer **Bachmann** in Cummersdorf Zahlungen zu leisten oder Forderungen haben, werden hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zum 20 März beim Unterzeichneten anzumelden.

Camenz, **Heinrich Berger**, Glaser.

Ich empfehle mein Lager fertiger
Herrengarderoben sowie **Confirmandenanzüge**

zu den billigsten Preisen. Schwarze Röcke von 5½ Thlr., Stoff-Röcke von 5 Thlr., Jupon von 3 Thlr., Jackets von 3 Thlr., Knabenanzüge, von 2 Thlr., Stoffhosen von 2½ Thlr., Stoffwesten von 1 Thlr. an. Arbeitshosen so wie Arbeitswesten zu billigen Preisen. Bestellungen werden binnen 48 Stunden prompt ausgeführt.

[611]

vis-à-vis dem Rathhause beim Fleischermeister Reich.

A. Lewinsohn,

Bei Kinderkrankheiten ist es die Hauptsache, schnell das Richtige anzuwenden. Dies ist in den meisten Fällen sicher der **L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract**, um den nicht selten tödtlichen Hustenkrankheiten der Kleinen bei Zeiten vorzubeugen, wie folgende Anerkennung dokumentirt:

„Der Wahrheit gemäß bezeuge gern, daß der **L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract** bei meinen Kindern die beste Wirkung bei sehr starker Erkältung gethan hat. Nach Verbrauch einiger Flaschen waren sie aus der Gefahr, vom Keuchhusten befallen zu werden und sind auch von der Erkältung befreit.

Varel a. d. Jade im Großherz. Oldenburg. **Ab. Westendorf**, Productenhändler.

Da der **L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract** vielfach von gewissenlosen Indultriehittern nachgepfuscht wird, so achte man genau vor dem Ankauf auf Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingetragene Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers in Breslau** und auf dessen allein autorisirte Verkaufsstelle bei:

[591]

Adolph Baumert in Camenz.Mit kgl. kais. Mini-
terial-Approbation.**Stollwerck'sche Brustbonbons.**

Aus der Fabrik

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh.

Prämirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauhheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 4 Sgr., stets vorrätig in

Camenz bei **Adolph Baumert**, Königsbrück bei Apotheker **G. E. Berninger**, Panschwitz bei **S. Lehmann**, Pulsnitz bei Apotheker **W. A. Serb**.

[636]

Erdschaufeln & Spaten

verkauft zu billigen Preisen

[593]

S. Dieze,
Königsbrücker Straße.

[616] Ein hübscher leicht fahrender Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Das Nähere zu erfahren in der Expedition d. Bl.

**Maurer und Hand-
arbeiter**

erhalten bei hohem Lohn dauernde Arbeit.

[596]

Herrmann Knäbich,
Baumeister.

[622]

Gesucht

werden zwei Weber oder Weberinnen auf mechanische Satinweberei bei gutem Lohn und regelmäßiger Beschäftigung, sowie auch 4 weibliche Personen zum Kupfen.

Gebrüder Kloss.[624] **Gesucht** wird zum 1. April ein Familien-Logis, bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche, Mädchenkammer, Bodenkammer, Keller, Holzstall, wömmöglich mit Gartengenuss, Stallung und Wagenschuppen, in Camenz oder unmittelbarer Nähe. Adressen mit Preisen sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.[625] **Gesucht** wird ein tüchtiger Mann, welcher im Sprengen, Brechen und Bohren der Steine gut bewandert ist, auch Leute anzustellen versteht, bei hohem Lohn. **Fr. Stange.**[615] Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, findet ein Unterkommen bei **Moritz Berger**.**Tüchtige Maurer**erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei
Amts-Maurermeister **Reinhardt**.

[618] Königsbrück.

[619] Ein Kutscher, ein Pferdeknecht, Stallmägde, mehrere Hausmädchen, ein Kindermädchen auf ein Nittergut werden gesucht.

Auskunft erteilt **M. Renz**, Miethsfrau.

[634] Eine vor 14 Tagen gefundene blau-gebrückte Kinderschürze kann in der Expedition der Wochenchrift abgeholt werden.

Bienenzüchter-Berein

für Kamenz und Umgegend

Dienstag, den 12. März, Abends 7 Uhr, im Schützenhause. — Besprechung wegen Ankauf von Italiener und Krainer Bienen.

[614] Der Vorstand.

Der Lagerbierschantbefindet sich bei Herrn Fleischermeister **Richter**,
Baugnerstraße. [615][628] **Heute**, Sonnabend, empfiehlt frische
Wiener Saucischen**Bruno Schneider.****Stadtkeller zu Elstra.****Heute**, Sonntag den 10. März, Abends 7 Uhr**Gesang-Concert,**gegeben von den Schülern der I. Mädchenclasse zum Besten der hies. Schulbibliothek, wozu ergebenst einladet
Organist **Lehmann**.**Theater in Kamenz.**Sonntag, den 10. März: **Die Schule des Lebens**, oder: **Königstochter und Bettlerin**.— Montag, den 11., zum 1. Male: **Der Pfarrer von Kirchfeld**. Neuestes Volksstück mit Gesang von Gruber, Musik von A. Müller. — Dienstag keine Vorstellung. — Mittwoch, den 13., zum 1. Male: **Die Tochter Belials** (der Hölle).

Neuestes Lustspiel von Kneifel (Verf. der „Lieder des Musikanten u. a. m.“) Nächste Woche Schluss.

[631] **Moriz Karichs**.**Gasthaus z. Kronprinz.****Heute**, Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr an öffentliche **Ballmusik**. Es ladet ergebenst ein
Fr. Stange.**Gasthaus zur Eisenbahn
in Wiesa.****Heute**, Sonntag, **Kaffee und Pfannkuchen**, sowie jeden Sonntag frisches **Bäckwerk**, wozu ergebenst einladet[622] **Bertha Hauße.****Feldschlößchen.****Heute**, Sonntag den 10. März, ladet zur **Tanzmusik**, so wie zu einem Töpfchen **Feldschlößchen-Lagerbier** freundlichst ein**A. Lehmann.****Gasthof zum goldenen Band.****Heute**, Sonntag, findet von Nachmittags 5 Uhr an **Ballmusik** statt, wozu ergebenst einladet
Rudolph Dsch.**Restauration zum Hutberg.**Bei günstiger Witterung ist die Restauration nebst Lessing-Thurm von heute an **täglich** geöffnet, und ladet zu freundslichem Besuche ergebenst ein
G. Hübner.**Schützenhaus.****Heute**, Sonntag den 10. März, frische **Pfannkuchen**. Von Nachmittag 3½ Uhr ab ein **Tänzchen**, wozu ich die geehrten jungen Herren und Damen ergebenst einlade.**H. Wartensleben.****Zum Königstrank!**

Geehrter Herr!

Des Herrn Gnade begleite Sie aus dem alten ins neue Jahr und schenke Ihnen im Laufe desselben fort und fort Muth und Freudigkeit, auch ferner noch der leidenden Menschheit durch Anwendung Ihres wahren Lebensstranks zu dienen, wenn auch thörichte und böswillige Widersacher aus Mißgunst oder Unverstand dies zu trüben suchen. Sechs Flaschen Königstrank haben zur Erleichterung meines jenseitigen Leidens (**Rheumatismus und Blasenkrampf**) unendlich viel beigetragen, ich fühle mich von Anfang des Gebrauchs bis heute viel schmerzsfreier und kräftiger, namentlich hat derselbe auf meinen Magen wohltätig eingewirkt; Störungen der Verdauung sind seltener eingetreten, die Functionen des Körpers sind normaler und endlich erfreue ich mich eines sehr wohlthätigen Schlafes. Dies sind recht segensreiche Wirkungen, und verdanke ich diese günstigen Erfolge nächst Gott Ihnen, in Vereitlung und Mischung des heilsamen Getränks, welches bereits Unzähligen das Leben gerettet hat.

Lychen, 30. December 1871.

Ihr dankbarer

Magnus, Pfarrer.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:

Hygieist Karl Jacobi

(Wirkl. Gesundheitsrath)

in Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Königstrank-Extract, zu dreimal soviel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in Camenz bei **Hugo Pachaly** 16 Ngr.

[632]

Theater.Herr Director **Karichs**, welcher schon in nächster Woche uns wieder verläßt, bietet uns diesmal von neuen Stücken so viel, daß wir nicht wissen, für welche wir uns zuerst entscheiden sollen, und machen wir nur vorläufig auf den „Pfarrer von Kirchfeld“, „Die Tochter Belials (der Hölle)“ und die „Dame von Paris“ ganz besonders aufmerksam.